

selbiges geschwinde in ganz Teutschland, Niederland, Engelland, Franckreich und Schweden avisiren und dabei zu Beförderung der Trafiquen hoch beteuern, daß der Frieden gewiß erfolgen, und an E. Kayf. M. gewiß kein Mangel erscheinen werde, solches wird des Dännemärckers Assistenten den Compass zu diesen Effecten sehr verrücken.

Eine nützliche Sache (als man etwa glaubte) wäre wohl, wenn die Päbstl. Heiligkeit durch eine bullam auch andern Kettern mittelst allerhand Eid-schwüren gute Hoffnung zum Frieden zu machen, und sie zu verführen, also könnte man sie, wenn die Tractaten ruheten (inmaßen die meiste Zeit geschehen würde) unter den Panqueten mit hochverpflichteten Gesundheiten, ich wüßte der Auffzüge zu solchen Manieren schon sehr viele hinhalten. Bey denen Dähnen könnte man vorangedeutete Umschweife gar herrlich schmincken, dergestalt: der König hätte vor gut angesehen, daß sich Niemand von denen Hh. Churfürsten bey dieser Handlung interponirte. Nun hätten E. Kayf. M. zwar solches selber vor nöthig erkandt, E. Kayf. M. aber wäre das Churfürstl. Collegium besser, als dem Könige bekandt. Es wolte geschwinde aemulationes und factiones verursachen und was gebauet würde, allemahl schädlich wieder brechen; darum der sicherste Weg gewesen, dergestalt das ganze Collegium (so würde keiner offendirt) darüber an einem gewissen Orthe zusammen zu beschreiben und zu bescheiden und ihres Rathes darüber zu pflegen, wenn auch Ew. Kayf. M. in der Person sich dabey, wenn es nöthig, finden ließe, könnte was schweres durch Dero Authorität desto besser facilitiret werden.

So hätten auch Ew. Kayf. M. des Herzogs von Friedland Schiffern (dieß müßte in hohen Vertrauement decket werden, denn in diesen Wegen man allerhand befahrenden Inconvenientien in etwas weichen und indul-